

# 31 Einunddreißig



Das Magazin für Tanka  
und verwandte Formen  
in deutscher Sprache

Ausgabe 48  
Februar 2025

# Einunddreißig

ist ein Online-Magazin, das die Entwicklung des deutschsprachigen Tanka und verwandter Formen fördern soll. Dazu erscheint vierteljährlich (Februar, Mai, August, November) eine Auswahl von Texten, die aus Autoreneinsendungen zusammengestellt wird. Die Teilnahmebedingungen sind auf der Webseite erläutert.

**Redaktion :** Tony Böhle - Gründer und Herausgeber  
Valeria Barouch  
Birgit Heid

**Webseite :** <http://www.einunddreissig.net>  
Tony Böhle

**PDF Bearbeitung:** Valeria Barouch

**Titelillustration:** Valeria Barouch

**48. Ausgabe, Februar 2025**

*Alle Rechte, soweit nicht anders angegeben, bei Tony Böhle und den Autoren.*

*Die Weitergabe oder Vervielfältigung ist ohne ausdrückliche Erlaubnis  
des Herausgebers und der Autoren unzulässig.*

**Weitere Angaben s. Impressum**

# INHALTSVERZEICHNIS

|   |           |
|---|-----------|
| <b>EDITORIAL.....</b>   | <b>5</b>  |
| Birgit Heid.....  | 5         |
| <b>TANKA.....</b>   | <b>7</b>  |
| <b>Tanka der Redaktionsmitglieder.....</b>  | <b>7</b>  |
| <b>TANKA-AUSWAHL.....</b>   | <b>9</b>  |
| Tony Böhle & Valeria Barouch.....   | 9         |
| <b>EIN KOMMENTAR ZU EINEM TANKA VON.....</b>  | <b>16</b> |
| Tony Böhle.....   | 16        |
| <b>EIN KOMMENTAR ZU EINEM TANKA VON PITT<br/>BÜERKEN.....</b>                         | <b>17</b> |
| Valeria Barouch.....  | 17        |
| <b>TANKA INTERNATIONAL.....</b>   | <b>19</b> |
| <b>Teil XXXII– Nadine Léon.....</b>   | <b>19</b> |
| Valeria Barouch.....  | 19        |
| <b>ESSAYS.....</b>  | <b>23</b> |
| <b>EIN BLAUER RISS: DIE NACHGELASSENEN TANKA<br/>    DER FLANDRINA VON SALIS.....</b> | <b>23</b> |
| Rüdiger Jung.....   | 23        |
| <b>BUCHVORSTELLUNG.....</b>   | <b>30</b> |
| <b>BLAUE GEDICHTE - TANKA.....</b>  | <b>30</b> |
| Tony Böhle.....   | 30        |
| <b>TANKA-PROSASTÜCKE.....</b>   | <b>32</b> |
| <b>Staat.....</b>   | <b>32</b> |
| Gabriele Hartmann.....  | 32        |

|  |           |
|--|-----------|
| <b>FUNKENFLUG.....</b>                                   | <b>33</b> |
| Valeria Barouch.....                                     | 33        |
| <b>TANKA-SEQUENZEN.....</b>                              | <b>34</b> |
| <b>DAILY SOAP.....</b>                                   | <b>34</b> |
| Tony Böhle.....  | 34        |
| <b>TANKA-BILDER.....</b>                                 | <b>41</b> |
| <b>Nebelmeer.....</b>                                    | <b>41</b> |
| Valeria Barouch.....                                     | 41        |
| <b>Mina.....</b>   | <b>42</b> |
| Valeria Barouch.....                                     | 42        |
| <b>Die Sterne.....</b>                                   | <b>43</b> |
| Gabriele Hartmann.....                                   | 43        |
| <b>WETTBEWERBE, TERMINE UND<br/>VERANSTALTUNGEN.....</b> | <b>44</b> |
| Tony Böhle.....  | 44        |
| <b>NÄCHSTE AUSGABE.....</b>                              | <b>44</b> |
| <b>IMPRESSUM.....</b>                                    | <b>45</b> |

## Editorial

---

**Birgit Heid**

Liebe Tanka-Freundinnen und -Freunde,

die fünfte Jahreszeit ist angebrochen, doch hält sich in diesem Jahr meine Feierlaune deutlich in Grenzen. Wenn ich auf einer Party eingeladen wäre, als was würde ich mich verkleiden wollen? Als Hippie oder eingewickelt in eine Regenbogenfahne?

Ausgelassenheit ist derzeit nicht meine vordergründige Stimmung. In den letzten Tagen habe ich einen Brief an einen Bundestagsabgeordneten meines Wahlkreises geschrieben, Kommentarzeilen in den sozialen Medien gefüllt, eigene Beiträge gepostet, Petitionen unterschrieben und Stellungnahmen formuliert. Sehr viel ist auf der politischen Bühne in den letzten Wochen geschehen und viel liegt noch vor uns. Mich erschüttert die Entwicklung hin zum rechten Lager der Macht und zu einem autoritärem Führungsstil. Es wird plötzlich bedeutsam, sich zum Grundgesetz und den Menschenrechten zu bekennen, dem Überschwang an Zorn verbal Einhalt zu gebieten, Falschnachrichten richtigzustellen und sich dennoch bewusst zu sein, dass politische Entscheidungen etwas mit der persönlichen Haltung zu tun haben. Wonach sich der Mensch tendenziell ausrichtet, ob nach sich selbst und ausschließlich seinem engeren Personenkreis oder nach dem Wohl der Gesellschaft, der Kommune oder der Menschheit und den ganzen Ökosystem, spielt eine Rolle bei der Entscheidung für oder gegen eine Partei. Dabei erlebe ich in meinem dörflichen Umfeld, dass sich viele Menschen kaum für Politik interessieren. Weil Politische Themen zu kompliziert oder zu emotional sind. Im ersten Fall bedeutet es, dass man sich keine Zeit für den Nachvollzug politischer und durchaus auch einflussreicher Entscheidungen nimmt, im zweiten Fall spielen

die genannten Haltungen eine Rolle. Mein eigenes Elternhaus war konservativ geprägt und eine andere Meinung wurde verächtlich abgetan. Die selbe Emotionalität begegnet einem auch heute. Die verschiedenen Lager stehen sich offenbar unversöhnlich gegenüber. Wenn man im Gespräch nachfragt, worum es eigentlich geht, bestätigst sich durchgehend, dass vehement geäußerte Schlagworte schneller in den Vordergrund drängen als Argumente und die Erläuterung komplexer Zusammenhänge. So werden Vorurteile anstelle nachweislicher Grundlagen zu verbalen Waffen eingesetzt, um Gleichgesinnte hinter sich zu scharen bzw. seine Gruppenzusammengehörigkeit zu demonstrieren.

Dabei gäbe es in der Gesellschaft viel zu tun. Sei es im karitativen oder Sportverein, sei es in der Vermittlung wichtiger Kulturtechniken oder bei der Lebensbegleitung alter und jugendlicher Menschen. Doch glaube ich, dass viele dieser „Wutbürger“ kein Interesse daran haben, solidarische Taten zu vollbringen, sondern, dass Misstrauen und Neid zu ihrer Grundausrüstung gehören. Eine unter sicherlich mehreren Ursachen kann in einer übersteigerten Angst, einer mangelnden Resilienz und in der Einsamkeit liegen. Einsame Menschen, sagen Fachleute, ziehen sich immer mehr zurück und entwickeln ein generalisiertes Misstrauen. Eine Folge ist, dass man sich in gleichgesinnten Gruppen zusammenschließt, die einem Halt geben. Ein Herauslösen aus dieser Selbstbestätigung scheint äußerst schwierig zu sein. Liege ich falsch, wenn ich den Bogen spanne von einer egoistischen Haltung zu einer gefährlichen Einsamkeit?

Immer wieder muss ich einen Weg heraus aus dem Strudel der Ereignisse finden. Mit täglichen Tanka über meine Lebenswelt bekomme ich Abstand und damit den Kopf wieder frei.

Hoffnungsvolle Grüße  
eure Birgit

## Tanka der Redaktionsmitglieder

*Tony Böhle*

Das Buch zum Thema  
Female Empowerment  
in der Hand  
des Mädchens an der Kasse:  
bezahlt mit Payback-Punkten

Die Push-Meldung  
“Neues WLAN” auf dem Weg  
vorbei an der Kirche.  
Unsere Verbindung mit etwas,  
das wir nicht sehen.

*Valeria Barouch*

Das ist vertraulich  
nur zwischen dir und mir..  
die Unbekannte  
beendet ihr Gespräch  
im überfüllten Zug

bald sehn wir uns  
versprach der Weihnachtsbrief  
gesandt vor seinem Tod  
wie kalt das Briefpapier  
wie leer das Jahresende

*Birgit Heid*

Spaziergang  
zu einer Bekannten  
die morgen das Metall entfernt bekommt  
wir solidarisieren uns  
nach langer Zeit

Prüfung der Mundarttexte  
ich sehe das Licht  
das durch sie hindurchscheint  
ein Verlangen  
nach Versöhnung



## Tanka-Auswahl

---

Tony Böhle & Valeria Barouch

*Christof Blumentrath*

nach dem Begräbnis  
der Freund aus Kindertagen  
wirft lachend  
einen Schneeball bis weit  
in meinen Traum

*Reiner Bonack*

IN LANGEM, LANGEM ABSTAND  
fielen Tropfen durch den Blick  
aus meinem Fenster  
Sah dir nach, dir nach, als ich  
dich längst schon nicht mehr sah

NACH DEM HOCHWASSER  
schneidet ein Junge  
eine Weidenrute am Fluss  
Willst du angeln?  
Nein, ihn peitschen

*Ralf Bröker*

du lädst mich ein  
zum Adventssingen  
und ich mache mir

Sorgen vor dem  
was kommt

auf der Zunge  
ein alter Scotch

und in mir  
mein Wunsch  
dich zu sehen

durchs Watt  
auch der Geruch  
deiner Haare

bleibt treu  
an meiner Seite

*Pitt Buerken*

Kindersorgen  
eine Wärmepumpe hat  
doch keinen Kamin  
wie kommt der Weihnachtsmann  
jetzt ins Haus?

seit ich alt bin,  
wird mein Garten immer  
naturbelassener  
überall Kräuter, Wespen  
und Vogelgezwitscher

nach dem Besuch  
im Café Sacher  
zeigt sich:  
das letzte Tortenstück  
war wirklich zu viel

*Gabriele Hartmann*

Liebe  
auf den ersten Blick  
ich lege  
den Beipackzettel  
beiseite

*Deborah Karl-Brandt*

wenn sie fragen  
wie ich mich jetzt fühle  
bebt meine Seele  
ein neues Zuhause bedeutet  
mein Altes zu verlieren

die Nachbarin sagt mir  
wie schön es sein wird im April,  
wenn der Baum blüht  
Sieben Wochen noch  
diesen Ort Zuhause nennen

Frieden schließen  
Stück für Stück verkaufe ich  
Mutters Schmuck  
ein chinesisches Sprichwort sagt  
zähle nicht Verlust und Gewinn

*Eva Limbach*

du erzählst mir dass  
damals alles viel besser  
gewesen wäre –  
ich gebe einen Schuss Rum  
in meinen Vanilletee

*Horst Ludwig*

Madame Butterfly  
den ganzen Tag Autobahn  
durch Süddakota...  
Goldner Sonnenuntergang  
eines Tages Finale

*Roman Rausch*

Der zischende Wind  
Und die Lichter der Häuser:  
Sie sprechen zu mir.  
Aber ich verstehe nichts:  
Betrunken, zu betrunken...

*Wolfgang Rödiger*

Ich alter Besserwisser  
genieße ganz entspannt  
die Feiertagslektüre.  
In der Tageszeitung  
das Neuste von vorgestern.

*Marie-Luise Schulze-Frenking*

die Erinnerung  
aus Studentenzeiten  
an das Klackern  
verbraucher Münzen  
in der Telefonzelle

da hilft  
kein Sprichwort  
nach dem Streit  
Scherben aufsammeln  
allein

nur  
die Stille  
des einen Strohsterns  
am Heiligen  
Abend

Lieferengpass  
in der Apotheke  
erfahren  
vom vorläufigen Ende  
der Chemotherapie

*Angelica Seithe*

Herrgottsfrühe –  
die Oblate des Mondes  
im Fensterviereck  
angeknabbert  
von einer Wolke

Vollmondnacht –  
inmitten hoher Gräser  
in einem Meer auf dem  
das Mondlicht Wellen schlägt  
stehen wir uns nah

Barbarazweig –  
noch ballen sich die Knospen  
kleine Fäuste  
um mein Weihnachtsglück –  
Ob du kommen wirst?

*Wolfgang Stock*

Auf den Teppichen  
im maroden Grand-Hotel  
spielen die Kinder.  
Auf den Handys der Eltern  
spielt genauso laut der Krieg.

Nebel hinterließ  
nach einer Rauhnacht im Wald  
seine Signatur.  
Ein Pelz aus Eiskristallen  
glänzt in der Morgensonne.

*Friedrich Winzer*

immer wieder  
bin ich fasziniert  
wie liebevoll  
und sorgfältig  
sie meine Hemden bügelt

im Rollstuhl  
zeige ich einer Frau  
mit Rollator  
wie man ihn überwindet  
den Bordstein

## Ein Kommentar zu einem Tanka von

---

Tony Böhle

Liebe  
auf den ersten Blick  
ich lege  
den Beipackzettel  
beiseite

Ob es die Liebe auf den ersten Blick wirklich gibt? Nun ja, das hängt wohl davon ab, für wen... Einigen ist sie nach eigenen Angaben tatsächlich schon begegnet. Andere sind da eher skeptisch. Jedenfalls scheint unser lyrisches Ich hier daran zu glauben. Der Blick fällt auf eine bestimmte Person, und es scheint Klick gemacht zu haben. Jedenfalls legt das lyrische Ich den Beipackzettel eines Medikaments zur Seite. Ob unwillkürlich aus purer Faszination oder absichtlich - Medikamente und Erkrankungen steigern ja nicht unbedingt die eigene Attraktivität - bleibt Spekulation. Ein packender Moment, packend festgehalten.

Liebe ist die beste Medizin, so heißt es, doch auch hier gilt wie bei jedem anderen Medikament: Zu Risiken und Nebenwirkungen fragen Sie Ihren Arzt, Ihre Ärztin oder in Ihrer Apotheke! Die Risiken und Nebenwirkungen der Liebe sind sicher hinlänglich bekannt, doch wer möchte sie nicht einfach ignorieren, wie die Warnungen auf einem Beipackzettel?



## Ein Kommentar zu einem Tanka von Pitt Buerken

---

Valeria Barouch

seit ich alt bin,  
wird mein Garten immer  
naturbelassener  
überall Kräuter, Wespen  
und Vogelgezwitscher

Hin und wieder trifft man auf einen Text, der sich wie ein Plagiat unseres eigenen Lebens liest und man fragt sich, warum man dieses Tanka nicht schon lange selber geschrieben hat.

Den Weg vom gepflegten Garten bis zur Naturbelassenheit aus Altersgründen kennt wohl so mancher Hobbygärtner. Dem gegenüber steht der Naturgarten, der schon zu Beginn als solcher geplant wurde. Doch davon ist hier nicht die Rede, sondern von der Tatsache, dass man oft zuerst an ein Paradies für sich als für die Insekten denkt und für seinen Traum keine Mühe schont.

Mein Traum vom eigenen Garten verwirklichte sich vor beinahe vier Jahrzehnten. Beeinflusst vom Lesen zahlreicher englischer „Country“ Hochglanzmagazine, stürzte ich mich mit Feuereifer in die Verwirklichung eines gepflegten Gartens. Wen kümmert's, dass hier kein Landsitz stand, sondern eine jahrhundertealte Alphütte und sich das Land besser für Kühe eignete, als für *Fleißige Lieschen*. Fleiß war nur bei mir angesagt. Der nette Nachbar sah sich die ersten gepflanzten Blumen an und sagte mit viel Nachsicht: „Soviel Arbeit, aber wissen sie auf dieser Höhe wird das alles nichts.“ Das Wort „nichts“ wirkt bei manchem Träumer wie Doping, er macht vor nichts halt um das Gegenteil zu beweisen. So rackerte ich mich jedes Wochenende ab und führte den Kampf gegen Unkraut, das immer schneller zu wachsen

schien. Irgendwann hatte ich das Gefühl, dass jemand während meiner Abwesenheit die Pflanzen goss. Unser Nachbar, trotz seines hohen Alters trug an heißen Tagen manche volle Gießkanne zu den Blumen, wie er schließlich zugab: „Wäre doch schade um die viele Arbeit und wer weiß, die eine oder andere Sorte gedeiht vielleicht doch.“

So war es denn auch, aber wie es schon Wilhelm Busch treffend formulierte: „Erstens kommt es anders, und zweitens als man denkt.“ So manche mehrjährige Pflanze blühte richtig schön nur einmal und verabschiedete sich danach, während Gewächse, die sich in Grenzen halten sollten, plötzlich auf Eroberung aus waren. Der Bonsai, vom Balkon in den Garten verpflanzt, erinnerte sich nach einiger Zeit der Gene, die ihn zu Höherem berufen hatten und die riesige Blautanne verwandelte sich von einem Jahr zum anderen in ein trockenes Insektenhotel.

Der Kampf zwischen Mutter Natur und mir fiel immer zu ihren Gunsten aus. Die Erlösung kam spät und ganz unerwartet – ich kaufte mir ein neues Werkzeug, nämlich einen Fotoapparat. Mit der gleichen Besessenheit, mit der ich Unkraut verfolgte, stelle ich seither allem nach das Beine oder Flügel hat, ergo keine Zeit mehr für die Flora außer durch ein Objektiv betrachtet.

Ob mein nun naturbelassener Garten zur Artenvielfalt beigetragen hat entgeht meiner Kenntnis, sicher ist nur, jene meiner Fotoarchive hat großartig expandiert.

### Teil XXXII– Nadine Léon

#### Valeria Barouch

Nadine Léon wurde am 8. Februar 1957 in Saint-Germain-en-Laye, Frankreich, geboren. Die zweisprachige Autorin lebt in Italien. Ihre Werke : ein Roman, Novellen, Haiku, Tanka und andere Lyrik sind als Einzelpublikationen oder in Sammelwerken in Frankreich und im Ausland erschienen. Sie ist Gründerin der internationalen Online-Bewegung „*Mein Haus die Erde*“ („*Ma Maison la Terre*“). In dieser Eigenschaft sammelt sie periodisch Haiku und Tanka aus verschiedenen Teilen der Welt, um das Bewusstsein zur Erhaltung der Natur und des Lebens auf diesem Planeten zu fördern. Die gesammelten Texte werden zu You-Tube Videos verarbeitet und ein Sammelband wird demnächst erscheinen.

Ihre Tanka sind regelmäßig in der *Revue du tanka francophone*\* vertreten. In den *Éditions du tanka franophone*\* sind folgende Einzelwerke erschienen :

- *Le bosquet sacré – seinaru kodati (Der heilige Hain)*, Sammlung (2021)
- *J'irai mourir à Yakushima (Sterben werd ich in Yakushima)*, Tanka-Roman (2024)

\*Nachstehend abgekürzt : RTF und ETF

Par ici par là  
koala gecko wombat  
par où s'échapper ?  
Quand on jette dans l'enfer  
l'innocence des forêts

*Collectif „Tankas des animaux“  
(Ed. Pippa, 2020)*

Hierher dorthin  
Koala Gecko Wombat  
wohin entkommen ?  
Wenn man die Unschuld der Wälder  
in die Hölle wirft

*Sammelband „Tanka über Tiere“  
(Verlag Pippa, 2020)*

Dans chaque brin d'herbe  
la mémoire de la pluie  
secret de la vie  
la forêt part en fumée  
nos pleurs pour Pachamama

*RTF No 39 (Février 2020)*

In jedem Grashalm  
die Erinnerung von Regen  
Geheimnis des Lebens  
der Wald löst sich in Rauch auf  
unsere Tränen für Pachamama

*RTF Nr. 39 (Februar 2020)*

L'humain s'est levé  
poudre de terre et d'étoile  
son empreinte lourde  
pèse sur notre planète  
– si léger le papillon

*RTF No 49 (Juni 2023)*

Der Mensch erhob sich  
Erd- und Sternpulver  
schwer wiegt sein Abdruck  
auf unserem Planeten  
- so leicht der Schmetterling

*RTF Nr. 49 (Juni 2023)*

L'amour nous surprend  
au détour de nos chemins  
sans avouer son nom  
un à un le vent dégrafe  
les pétales du rosier

*RTF No 51 (Février 2024)*

Die Liebe überrascht uns  
ohne ihren Namen zu gestehen  
an unseren Wegbiegungen  
der Wind entkleidet den Rosenstock  
ein Blütenblatt nach dem anderen

*RTF Nr. 51 (Februar 2024)*

Je voudrais me perdre  
dans une forêt de brume  
me retrouverais  
dans la candide fragrance  
des clochettes de muguet

*Chardons et pivoines -  
100 tankas pour chaque auteur - ETF (2023)*

Ich möchte mich verlieren  
in einem nebligen Wald  
würd' ich mich wiederfinden  
im arglosen Duft  
der Maiglöckchen

*Disteln und Pfingstrosen -  
100 Tanka pro Autor - ETF (2023)*

Un bruit dans l'érable  
se transforme en vol d'oiseau  
sous la lune blanche  
l'empreinte de nos pieds nus  
dans l'herbe emplie de rosée

*Le bosquet sacré – ETF (2021)*

Ein Geräusch im Ahorn  
verwandelt sich in Vogelflug  
unter dem weißen Mond  
der Abdruck unserer nackten Füße  
im taugetränkten Gras

*Der heilige Hain – ETF (2021)*

Quand la neige tombe  
là où personne ne marche  
ton regard d'enfant  
décèlera la magie  
sous les flocons le silence

*Le bosquet sacré – ETF (2021)*

Wenn Schnee fällt  
da wo niemand geht  
dein Kinderblick  
wird den Zauber der Stille  
unter den Flocken entdecken

*Der heilige Hain – ETF (2021)*

Nuit de velours noir  
de la mousse des nuages  
se lève Vénus  
être pour quelques instants  
dans le reflet de tes yeux

*J'irai mourir à Yakushima, Tanka-roman –  
Éd. du Tanka francophone (2024)*

Samtschwarze Nacht  
aus dem Wolkenschaum  
erhebt sich Venus  
für ein paar Augenblicke  
im Spiegelbild deiner Augen sein

*Sterben werd ich in Yakushima,  
Tanka-Roman, ETF (2024)*

Le ruisseau se couvre  
d'une nappe de brouillard  
mes idées confuses  
suivent le bruissement d'eau  
où me porteront mes rêves ?

*J'irai mourir à Yakushima, Tanka-roman –  
Éd. du Tanka francophone (2024)*

Eine Nebeldecke  
verhüllt den Bach  
meine wirren Gedanken  
folgen dem leisen Plätschern  
wohin führen mich meine Träume ?

*Sterben werd ich in Yakushima,  
Tanka-Roman, ETF (2024)*

J'écoute le vent  
le cœur posé contre un chêne  
longtemps vénérés  
dans les antiques forêts  
on abat des arbres-maîtres

*Numé - À quels feux s'invitent vos rêves ? –  
Collectif, Éd. Le coudrier (2021)*

Ich lausche dem Wind  
das Herz an eine Eiche gelehnt  
seit Langem verehrt  
in den uralten Wäldern  
holt man Meisterbäume

*Numé – An welches Feuer  
laden sich deine Träume ein ?  
Sammelband, Verlag Le coudrier (2021)*

*Übersetzt und veröffentlicht mit freundliche Genehmigung der Autorin.*

### **EIN BLAUER RISS: DIE NACHGELASSENEN TANKA DER FLANDRINA VON SALIS**

**Rüdiger Jung**

Barbara Redmann aus Malans, der Expertin für das literarische Schaffen der Flandrina von Salis, danke ich von Herzen für die Möglichkeit, unveröffentlichte Tanka der Autorin einsehen zu dürfen. Da stehen Tagebuchnotizen neben Sentenzen und Statements, Gedichte, die ein Naturbild zeichnen und in Ansätzen deuten. Besonders stark indes finde ich die Texte, die ein Bild, eine Stimmung, eine Wahrnehmung, eine Impression der Leserin / dem Leser vor die Sinne stellen, um ihr / ihm selbst Zwiegespräch und Deutung zu überlassen.

Silbergesäumte Wolken  
Ein Faltenwurf  
Quer über dem Himmel  
Und in der Ferne  
Ein blauer Riss

"Silbergesäumte Wolken" deuten auf ein Licht, das nur im Abglanz zu haben ist und doch die ganze Welt erhellt. Der "Faltenwurf" mag an die christliche Ikonographie gemahnen, das Ganze eher an den Zen, der der Immanenz verhaftet ist. "Und in der Ferne / Ein blauer Riss" lässt den späten Leonard Cohen assoziieren: "There is a crack in everything, / that's where the light gets in..."

Besonders schätze ich an Flandrina von Salis (eine der Pionierinnen einer ernstzunehmenden deutschsprachigen Adaption der Haiku- und

Tanka~Dichtung) ihr franziskanisches Empfinden, ihre "Ehrfurcht vor dem Leben" (Albert Schweitzer), ihren Dialog mit dem Mitgeschöpf (oft in seiner Kleinheit und Verletzlichkeit), der den Vergleich mit Issa Kobayashi nicht scheuen muss:

Peitschende Schüsse  
Drohende Falkenrufe –  
Naschhafte Vögel,  
    Euch ist kein Glück beschieden,  
    Zu tief hängen die Trauben

Winzig, so zierlich  
Einer goldnen Brosche gleich  
Blindschleichenbaby  
    Sonnt sich kühn, dem Nest entwischt,  
    Keiner Gefahr sich bewusst

Das blinde Kätzchen  
Findet sein Futternäpfchen  
Nicht mehr – was soll ich  
    Denn klagen, da mein Hunger  
    Ja nur Buchstaben betrifft

Der Elch weiß Bescheid –  
Auf dem Weg zum stillen Ort  
Liegt morgens Losung –  
    Tage im nahen Wald versteckt –  
    Nachts möcht' ich ihn nicht treffen



Die franziskanische Ansprache an die Mitkreatur kulminiert letztlich in der lateinischen Formel "Carpe diem" – Pflücke den Tag! Nutze die Gunst der Stunde:

Wann wirst du endlich  
Aus der Puppe dich befrei'n  
– Fremder Admiral – ?  
Schon ruft und drängt der Sommer,  
Lass ihn nicht vorübergehn!

Als eines der Lebensthemen von Flandrina von Salis darf der Garten gelten; in einem Tanka dient er ihr zu einem feinsinnigen Psychogramm der eigenen Seele:

Ich habe um mich  
Einen Garten angelegt  
Voller Blütenduft,  
Doch niemand gelangt zu mir  
Ohne ihn zu zertrampeln.

Die Alternative ist gesetzt: Rückzug in das eigene sichere Areal – nur zu haben um den Preis der Einsamkeit. Oder aber das Glück der Gemeinschaft und des Austauschs – nur zu haben um den Preis (und die Preisgabe!) der eigenen Verletzlichkeit. Es ist die Vita activa der "Gärtnersleute", die den Garten erhält – und doch zugleich mit der Vita contemplativa des lyrischen Ichs in einen ganz leise und verhalten angedeuteten Konflikt tritt:

Die Gärtnersleute  
In Ferien – Friedlich allein  
Der Garten und ich,  
    Es plätschert der Springbrunnen,  
    Leis giert die Wetterfahne

Die Assoziation von Hölderlins "Hälfte des Lebens" ("im Winde klirren die Fahnen") macht das atmosphärische Gewebe des Tanka nur um so reichhaltiger. Westliche und japanische (Steingarten) Gartenkonzepte vermag die Dichterin in geeinter Verschiedenheit nebeneinander zu stellen und gleichermaßen zu würdigen:

Dichter Buchenwald  
Lichtgrüne Geborgenheit – Hier  
Fern im Osten  
    Des Kieselmeeres Ruhe  
    Und der bergende Felsen

Allen Gärten mag etwas von der Sehnsucht nach dem verlorenen Paradies eigen sein, in dem nie der Tod, sondern immer das Leben das letzte Wort behält:

Wie eine Schale  
Des gestürzten Baumriesen  
Mächtig Wurzelwerk  
    Dem nun Tannchen dicht an dicht  
    Dem Himmel zu entquellen

Wer den längeren Atem hat, menschliches oder göttliches Schöpfungswerk, Kultur oder Natur – diese Frage scheint bei Flandrina von Salis längst im Sinne letzterer entschieden:

Der Riesenkäfer  
Kroch durch des Tempels Halle  
Zu beiden Seiten  
    Stürzten die Säulen ins Gras  
    Zeugen glorreicher Zeiten  
    (Olympia)

Mehrfach begegnen Tanka mit einer starken Dynamik, nicht selten jener, mit der der Frühling den Winter hinter sich lässt:

Sprühender denn je  
Von den Eiszapfen befreit  
Tingulybrunnen  
    Im Wassertropfenspiel  
    Sich glitzernd die Sonne verfängt

Filigranleichte  
Eissterne haucht der Frost  
An Butzenscheiben  
    Jeder noch so blasse Tag  
    Bringt uns dem Frühling näher

Die Eisblumen müssen weichen, auf dass das reale Blühen seine Blütenköpfe erheben kann. – Apropos Dynamik: hier vermag Flandrina von Salis mit dem Philosophen (und hervorragenden Lyriker!) Friedrich Nietzsche gleichzuziehen:

Rascher, ihr Füße,  
Den Berg hinan, noch und noch  
Muss hinter dem Grat  
    Ich den Mond sehen, wie er  
    Aufgeht, stets erneut aufgeht

Faszinierend der Hinweis auf den Horizont, der fliehend sich weitet. Und der Nachhall einer einfachen Wortwiederholung, die sehr wohl an die Lehre von der ewigen Wiederkehr des Gleichen gemahnt! Das Gegensatzpaar von Stille und Bewegung vermag auch bei Flandrina von Salis in jene Dialektik zu treten, die das berühmte Frosch-Haiku Matsuo Bashos (Furu-ike-ya) in besonderer Weise auszeichnet:

In tiefer Höhle  
Trübt nicht der leiseste Hauch  
Des Sees Spiegel  
    Schwindelnden Abgrund siehst du,  
    Doch flach fällt der Stein hinein

Der Text hat noch ein Pendant, in dem eine (sehr spannungsvolle) Stille den Sieg davongetragen hat:

Schwindelerregend  
Der steile Felsenabgrund  
Von keinem Hauch getrübt  
    Spiegelt sich im seichten See  
    Die Höhlenwölbung wider

Schließen möchte ich meinen Blick auf die unveröffentlichten Tanka von Flandrina von Salis mit einem Text, der mich menschlich sehr innig berührt:

Es gab eine Zeit  
Da las ich der Worte Wert  
In deinen Augen  
    – Nun müssen sie fern von dir  
    Für sich allein bestehen.

Ein Tanka, das Abschied atmet – von einem geliebten Menschen, der überdies als erste kritische Stimme für das eigene literarische Schaffen von besonderem Rang und wohl unersetzbar war. Die Trauer um den Verlust hat einen Widerpart im Bleiben der Worte, die nun auch ihn und sein hilfreiches Wesen bewahren. Die Worte wiederum müssen gleichsam erwachsen werden, auf dass ihnen das nun ohne den einstigen Schutzpatron gelingen möge: "Für sich allein bestehen."

### BLAUE GEDICHTE - TANKA

**Tony Böhle**

*Frank Dietrich: Blaue Gedichte. Tanka. Berlin: Rotkiefel Verlag 2020. 116 Seiten, 22,00 EUR. ISBN-13: 978-3949029318.*

Warum lesen und schreiben wir heute noch Tanka? Eine Frage, die man sich stellen mag, nach einer über 1300-jährigen Geschichte. Als ich von einigen Jahren das erste Mal in Übersetzungen mit dieser Gedichtform in Berührung kam, war es etwas, das so ganz anders war als das, was ich sonst von Gedichten kannte, und das mich deshalb in seinen Bann zog: Kurz, prägnant, aus dem Leben gegriffen, lyrisch, doch immer unmittelbar und unprätentiös... die komprimierteste Form des Menschseins mit allen seinen Erscheinungsformen in nur einigen knappen Worten.

Über einige der Dichter wissen wir nichts, außer dem, was die uns in ihren Tanka hinterlassen haben – wenn wir ihnen dabei trauen dürfen: Der Verlust eines nahestehenden Menschen, eine geheime Liebe, das Wahrnehmen der Natur, Krankheit, Rückschläge in der Karriere, alltägliche Szenen aus dem häuslichen Umfeld... Nichts Anderes sind auch Frank Dietrichs Tanka. Mit „blauen“ Farben zeichnen sie das Dasein in einer Großstadtwelt nach, zu dessen ständigen Begleitern Anonymität, Einsamkeit, Zurückweisungen gehören, ebenso wie die Freude an kleinen Dingen des Alltags und das Gefühl der eigenen Bedeutungslosigkeit. Warum erscheint das so berührend? Es könnte unser eigenes Leben sein!

ohne Job, ohne Frau  
und ohne Freunde  
werden meine Tage  
zu Krähen – und ich  
zur Vogelscheuche

zwei Gleise  
verlieren sich im Blau  
des Horizonts  
als träfen sie sich  
im Unendlichen

die Junge Nachbarin  
bringt den Müll raus  
wie trostlos  
wäre der Hinterhof  
ohne sie

das Licht ferner Sterne  
die schon lange  
erloschen sind  
die Vergangenheit  
holt mich ein

### Staat

Gabriele Hartmann

Wahlsonntag  
der Wind gibt seine Stimme  
ab

Wir leben in einem Dorf. Man kennt sich, spricht mit der Bürgermeisterin, palavert mit den Wahlhelfern, wirft dem Sohn der Nachbarn ein vertrauliches Augenzwinkern hin, nickt einem Unbekannten verschwörerisch zu, wundert sich, wie übersichtlich die langen Zettel werden, wenn man nur eine Partei ankreuzt

ohne zu panaschieren,  
zu kumulieren ... zack, fertig

Dann 17 Minuten warten, bis der Unbekannte, mit dem man seit fast 12 Jahren verheiratet ist

allerhand  
Kreuze geschlagen  
angeblich  
auch Namen gestrichen... und ja:  
ich trage mein Sonntagskleid



# FUNKENFLUG

**Valeria Barouch**

Manchmal sinne ich dem Ende unserer Briefe nach. Wäre es nicht langsam an der Zeit diese zu verbrennen, damit sich dereinst die Hinterbliebenen nicht daran ergötzen? Ich stelle mir dieses Zerstörungswerk romantisch vor – lodernde Flammen, die langsam durch den Haufen Papier züngeln und mit leisem Knistern Worte befreien, die als Feuerfunken in die Nacht fliehen. Letztlich bliebe die Glut, leuchtend und lange noch wärmend.

der Wortschatz  
wunderlich mag er klingen  
losgelöst  
von Momenten in denen  
Herzen im Gleichklang schlagen

### DAILY SOAP

Tony Böhle

Eingeschlagen  
in die ganze Wärme des  
hiesigen Dialekts  
reicht der Gemüsehändler  
mir den Lauch herüber.

Etwas verspätet...  
so wie gewöhnlich.  
Deine Entschuldigung  
hauchst du mir entgegen mit  
dem Duft von Zitronenbonbons.

Der Frühling ist da!  
Unsichtbar den Augen  
hat er begonnen  
mit einem Hauch *Chloé*,  
den dein Hals verströmt.

Mein Spiegelbild  
erblicke ich beiläufig  
in deiner Sonnenbrille  
mit den weißen Gesten  
eines Pantomimen.

Vielleicht deine Art  
zu sagen "Käufliche Dinge  
haben keinen Wert!":  
Das zerkratzte *iPhone*,  
an deiner Handykette.

Sorgfältig prüfend  
betrachte ich dein Regal.  
Das Buch  
"Sei Pippi, nicht Annika"  
erscheint mir darin neu.

Das letzte Wan-Tan  
will keiner von uns nehmen...  
Und so landet es  
schließlich im Abfalleimer  
am Ende dieses Abends.

Im Dämmerlicht  
leuchten leicht verzögert  
die Laternen auf...  
Ein Abend, der beginnt wie  
eine Liebeserklärung!

Achtzehnuhrfünfzig,  
die Haustür springt ins Schloss.  
Damit sie wirklich  
draußen bleibt, die Welt, dreh' ich  
den Schlüssel zweimal herum.

Sonntagmorgens  
in Shirt und Jogginghose  
auf dem Weg zum Bäcker.  
Was für eine Sorglosigkeit mich  
da auf einmal überkommt!

Auf Spotify  
tippen meine Finger *Buena Vista*  
*Social Club...*  
Der Duft frisch geschälter  
Orangen haftet noch an ihnen!

"Eigentlich bist du  
ein verzauberter Ferrari..."  
raune ich meinem  
Fiat 500 zu  
nach der gelben Ampel.

Begierig wartend,  
die Fadheit meines Lebens  
zu übertünchen,  
steht die Ketchup-Flasche  
signalrot auf dem Tisch.

Mit dem nüchtern-  
distanzierten Ausdruck  
eines Models  
stehen sie in Pose:  
Lilien im Schaufenster.

"Montage sind blau!"  
In der Hoffnung irgendeiner  
meiner Sätze  
könnte Sinn ergeben,  
schreib' ich eine lange Mail.

Voller Abscheu vor  
dem Wort "Freund" seife ich mich  
in der Dusche ein,  
als wollte ich einen  
fauligen Geruch loswerden.

Die Nachbarstür  
schließt sich mit einem *WHOOOMM!!!* statt  
des normalen *KLACKS...*  
Ein Sonntagabendthriller,  
der keine Bilder braucht.

Damit du mehr  
den Mann in mir erkennst und  
weniger den Freund,  
treffe ich dich heute mit  
Dreitagebart und Lederjacke.

Noch ganz im Bann  
der Liebesverstrickungen  
deiner Daily Soap,  
registrierst du keine  
meiner zaghafte Avancen.

Unsere Blicke  
prallen auf dieselbe  
Flasche Wein:  
Der eine sieht nur den Rausch,  
der andere den Morgen danach.

Mein Finger zeigt dir  
den Schützen, der am Himmel  
seinen Bogen spannt,  
doch irgendwie treffen  
meine Worte nicht ins Ziel.

Über mein Warten,  
dass der richtige Moment kommt,  
dich zu küssen,  
verperlen langsam  
die Bläschen im *Aperol Spritz*.

Das Feuerwerk  
vorbei... doch setzt sich  
das Funkeln  
noch ein wenig fort in den  
Gesichtern des Publikums.

Mit was für einem  
Tatendrang mich der  
Sonnenaufgang erfüllt...  
Doch erscheint er mir ganz nutzlos,  
Heute an meinem freien Tag.

Am Ende sind auch sie  
nur ein ganz normales Paar!  
So betrachte ich  
Mutter, Vater mit meinen  
23 Jahren noch einmal neu.

Weißt du es noch:  
in der Bahnunterführung,  
als unsere Blicke  
sich trafen und der Boden  
plötzlich zu zittern begann?

Rücken an Rücken  
mit ausgestreckten Beinen  
sitzen wir im Gras.  
Die Blicke bereits gewendet  
in verschiedene Richtungen.

Gegen die ersten  
Symptome des Herbstes reich‘ ich  
dir meine Jacke.  
Könnte diese Geste auch  
dein Herz etwas erwärmen?

Ein Schnappschuss,  
der dein Lachen festhielt,  
doch nichts von dem,  
was dich glücklich sein ließ,  
jenen Tag am Strand mit mir.

Für die Extrastunde,  
die mir der letzte Sonntag  
im Oktober schenkt,  
finde ich keine Verwendung...  
...keine, nicht eine, nicht die kleinste.

Ist da kein Weg zurück,  
einfach nur zwei Freunde zu sein?  
In einer Ecke  
meines Zimmers sitze ich,  
den Rubik-Würfel in der Hand.

"Wer ist der Nächste?"  
frage ich die Gummibärchen  
auf dem Tisch vor mir.  
Ich will ein Leben, mit nichts  
als süßen Entscheidungen!



### Nebelmeer

Valeria Barouch



Das Tal füllt sich  
mit einer tiefen Nebeldecke  
von Hang zu Hang  
wie um den Fluss darunter  
am Überlaufen zu hindern

**Mina**

**Valeria Barouch**



*Meinen Hund suchend  
der Rückrufe ignoriert  
folge ich dem Bach -  
verräterisch zittern  
die Farne am Ufer*

*Valeria Barouch*

# Die Sterne

Gabriele Hartmann

die Sterne  
die du mir versprachst  
heut' Nacht  
ich sammle sie  
im ersten Morgenlicht



GH

## Wettbewerbe, Termine und Veranstaltungen

---

Tony Böhle

### **nächste Ausgabe**

---

Die nächste Ausgabe von *Einunddreißig* erscheint am 15. Mai 2025. Der Einsendeschluss ist der 31. März 2025. Für die Einsendung von Beiträgen bitte ich, die [Teilnahmebedingungen](#) zu beachten.

## Impressum

---

Angaben gemäß § 5 TMG:

Tony Böhle  
Bernsdorfer Straße 76  
09126 Chemnitz  
Deutschland

Redaktion:  
Tony Böhle  
Valeria Barouch  
Birgit Heid

### **Kontakt:**

E-Mail: [Einsendung@einunddreissig.net](mailto:Einsendung@einunddreissig.net)

Quelle: Erstellt mit dem Impressum-Generator von <http://www.e-recht24.de>.

### **Haftungsausschluss:**

Haftung für Inhalte

Die Inhalte unserer Seiten wurden mit größter Sorgfalt erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte können wir jedoch keine Gewähr übernehmen. Als Diensteanbieter sind wir gemäß

§ 7 Abs.1 TMG für eigene Inhalte auf diesen Seiten nach den allgemeinen Gesetzen verantwortlich. Nach §§ 8 bis 10 TMG sind wir als Diensteanbieter jedoch nicht verpflichtet, übermittelte oder gespeicherte fremde Informationen zu überwachen oder nach Umständen zu forschen, die auf eine rechtswidrige Tätigkeit hinweisen. Verpflichtungen zur Entfernung oder Sperrung der Nutzung von Informationen nach den allgemeinen Gesetzen bleiben hiervon unberührt. Eine diesbezügliche Haftung ist jedoch erst ab dem Zeitpunkt der Kenntnis einer konkreten Rechtsverletzung möglich. Bei Bekanntwerden von entsprechenden Rechtsverletzungen werden wir diese Inhalte umgehend entfernen.

#### Haftung für Links

Unser Angebot enthält Links zu externen Webseiten Dritter, auf deren Inhalte wir keinen Einfluss haben. Deshalb können wir für diese fremden Inhalte auch keine Gewähr übernehmen. Für die Inhalte der verlinkten Seiten ist stets der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die verlinkten Seiten wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft. Rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar. Eine permanente inhaltliche Kontrolle der verlinkten Seiten ist jedoch ohne konkrete Anhaltspunkte einer Rechtsverletzung nicht zumutbar. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Links umgehend entfernen.

#### Urheberrecht

Die durch die Seitenbetreiber erstellten Inhalte und Werke auf diesen Seiten unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes bedürfen der schriftlichen Zustimmung des jeweiligen Autors bzw. Erstellers. Downloads und Kopien dieser Seite sind nur für den privaten, nicht kommerziellen Gebrauch gestattet.

tet. Soweit die Inhalte auf dieser Seite nicht vom Betreiber erstellt wurden, werden die Urheberrechte Dritter beachtet. Insbesondere werden Inhalte Dritter als solche gekennzeichnet. Sollten Sie trotzdem auf eine Urheberrechtsverletzung aufmerksam werden, bitten wir um einen entsprechenden Hinweis. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Inhalte umgehend entfernen.

## Datenschutz

Die Nutzung unserer Webseite ist in der Regel ohne Angabe personenbezogener Daten möglich. Soweit auf unseren Seiten personenbezogene Daten (beispielsweise Name, Anschrift oder eMail-Adressen) erhoben werden, erfolgt dies, soweit möglich, stets auf freiwilliger Basis. Diese Daten werden ohne Ihre ausdrückliche Zustimmung nicht an Dritte weitergegeben.

Wir weisen darauf hin, dass die Datenübertragung im Internet (z.B. bei der Kommunikation per E-Mail) Sicherheitslücken aufweisen kann. Ein lückenloser Schutz der Daten vor dem Zugriff durch Dritte ist nicht möglich.

Der Nutzung von im Rahmen der Impressumspflicht veröffentlichten Kontaktdaten durch Dritte zur Übersendung von nicht ausdrücklich angeforderter Werbung und Informationsmaterialien wird hiermit ausdrücklich widersprochen. Die Betreiber der Seiten behalten sich ausdrücklich rechtliche Schritte im Falle der unverlangten Zusendung von Werbeinformationen, etwa durch Spam-Mails, vor.

Quellenangaben: Disclaimer eRecht24

# Einunddreißig

Das vierteljährliche  
Online-Magazin  
für Tanka  
und verwandte Formen  
in deutscher Sprache



Gegründet Mai 2013